

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Küssnacht, Wegkapelle Moosrüti

27.008

Objekt-Adresse: Haltikerstrasse 71.1, 6403 Küssnacht



Einstufung: lokal
Datierung: M. 19. Jh.
KTN / EGID: 2436 / 504128981
Koordinaten: 2675173.404 / 1215561.702
Inventarisiert: 1978
Revidiert: 2024

**Schutzziel I = Pflicht zur ungeschmälerten
Erhaltung der äusseren und inneren Bauteile,
Raumstrukturen und festen Ausstattungen.**

Hinweise:

- ISOS national: -
- BHI: 27.07-7
- Bauforschung: -
- ICOMOS-Garten: -
- KGS: C
- INSA: -
- ISIS: -
- IVS: SZ_250, regionale Bedeutung

Würdigung:

Die Wegkapelle Moosrüti ist ein kulturell und geschichtlich äusserst wertvoller Zeuge des ländlich geprägten Sakralbaus und prägt die Kulturlandschaft als Zeichen der Volksfrömmigkeit massgeblich mit. Der spätgotische Altarschrein stellt ein bemerkenswertes Ausstattungselement dar und macht die Wegkapelle nicht nur zu einem kirchengeschichtlich, sondern auch kunsthistorisch bedeutenden Zeugen. Das kleine Bauwerk nimmt an der Strecke zwischen Küssnacht und dem Weiler Haltikon eine wichtige landschaftsprägende Stellung ein.

Lage:

Die Wegkapelle steht erhöht an der Haltikerstrasse, auf halber Strecke zwischen Küssnacht und dem Weiler Haltikon. Die Kapelle ist nach Norden zur Haltikerstrasse gerichtet.

Objektbeschreibung:

Die Wegkapelle ist archivalisch erstmals 1463 fassbar. Ansonsten liegt die Baugeschichte noch weitgehend im Dunkeln. Eine Zeichnung des aus der Küssnachter Künstlerfamilie Bütler stammenden Malers Josef Bütler (1822-1885) stellt die Wegkapelle um 1840 als turmlosen Bau mit Satteldach dar. Der ursprüngliche Bau könnte der nicht unweit gelegenen Rotkreuzkapelle in Form und Gestalt ähnlich gewesen sein. Daraufhin deutet eine Grundriss-Skizze in der Genossenladen von Haltikon. Die heutige Wegkapelle wurde vermutlich Mitte des 19. Jh. errichtet. Der quadratische Grundriss könnte auf eine frühere Entstehung Ende des 18. Jh. hindeuten.

Das Erscheinungsbild der Wegkapelle zeichnet sich durch sein würfelförmig geschlossenes Äusseres und durch die hell gekalkten Mauern aus. Ein Zeltdach mit Turmkreuz von 1993 schliesst die Kapelle nach oben ab. An der nördlichen Hauptfassade, die zur Haltikerstrasse gerichtet ist, befindet sich eine breite, rahmenlose Öffnung mit Flachbogen, die über eine steile Betontreppe von der Haltikerstrasse aus erreichbar ist.

Hinter einem Eisengitter steht ein spätgotischer Altarschrein, der das wertvollste Ausstattungselement der Kapelle darstellt. Auf dem Altar ist eine Kreuzigungsgruppe platziert, deren originale Farbgebung freigelegt wurde. Der Hintergrund wurde wohl im 18. Jh. als Himmelsdarstellung mit Sonne, Mond und Sternen gestaltet. Auch die Farbgebung des Schreins wurde auf jene des 18. Jh. freigelegt, um das Gesamtbild zu bewahren. Zur ursprünglichen Ausstattung gehören die zwei spätgotischen Statuen der Hl. Katharina und des Hl. Oswald, die aus Sicherheitsgründen in die restaurierte St. Katharina Kapelle in Haltikon versetzt wurden.

Baugeschichte:

1463 Vorgängerbau, schriftliche Ersterwähnung

Mitte 19. Jh. Entstehungszeit

1993 Restaurierung

Quellen / Literatur:

- KDM SZ II: 1930, S. 39

- Weg- und Hauskapellen im Bezirk Küssnacht: S. 28

- Archiv DPFL-SZ